

P008 Irma Aschauer (w)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

13.12.2017

Dauer: 01:15:49

Eckdaten:

Geboren 1930 in Bozen, Südtirol, Italien

Seit 1940 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Irma Aschauer, verh. Malfertheiner

00:09:08 Gründe für die Option

Irma Aschauers Großvater musste 1914 in den Krieg und fiel 1916. Der Krieg war 1918 vorbei und die Südtiroler mussten entweder für Italien oder für Österreich optieren. Irma Aschauers Großmutter optierte für Italien. Die Schwester vom Vater wurde 1912 geboren und sein Bruder 1914, sie waren somit italienische Staatsbürger. Der Vater wurde 1902 geboren und war im Jahr 1918 bereits 16 Jahre alt und hätte selbst optieren müssen. Der Großvater väterlicherseits stammte aus Wien, deshalb war Irma Aschauers Vater österreichischer Staatsbürger. Die beiden jüngeren Geschwister erhielten mit der Großmutter die italienische Staatsbürgerschaft. Der Vater wollte auf keinen Fall Südtirol verlassen. Die Familie hatte in Bozen eine schöne Wohnung und der Vater verdiente auch gut. Laut Irma Aschauer musste die Familie aber mit dem "letzten Transport" am 18. Jänner 1940 auswandern. Die Großmutter verließ gemeinsam mit der Familie, also mit ihrem älteren Sohn und dessen Familie, Südtirol. Irma Aschauers Tante, die Schwester des Vaters, blieb in Bozen. Der Vater hätte nach dem Ersten Weltkrieg, als er bereits 16 Jahre alt war, selbst optieren müssen. Das wusste die Familie aber nicht. So hatte nur die Großmutter für Italien optiert. Ihr Mann, also der Großvater, stammte aus Wien. Somit war der Vater, der nicht optierte, österreichischer Staatsbürger. Der Großvater fiel 1916 im Ersten Weltkrieg. Der Vater war der Älteste der Kinder, 1902 geboren. Irma Aschauer musste dann auch in der Schule sagen, dass sie nicht mehr italienische Staatsbürgerin war. Sie erwähnt in diesem Zusammenhang die Balilla, eine Jugendorganisation vergleichbar mit der Hitlerjugend. [Balilla war die Jugendorganisation der Nationalen Faschistischen Partei, Anm.]

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.